

Der 3. Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten eröffnet

Die Armee der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten der Wolgadeutschen Republik steht kampfbereit zur besten Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat, zur bolschewistischen Erfüllung der Losung „Fünfjahrplan in vier Jahren“

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGADEUTSCHEN

Adresse der Redaktion: Engels ASRR der WD, Linienstraße Nr. 12. Adresse für Telegramme: ENGELS „NACHRICHTEN“
14. Jahrgang — Nr. 276.
ENGELS, den 26. Dezember 1931.

Wir erfüllen den Fünfjahrplan in vier Jahren

Auf der zweiten Session des Zentralvollzugskomitees der Sowjetunion sichtigte Gen. W. M. Molotow in seinem Bericht über die Kontrollziffern für 1932 unsere Errungenschaften für 1931 und entwarf ein neues Programm des sozialistischen Aufbaus im Jahre 1932.

Im ablaufenden dritten Jahre des Fünfjahrplans haben die Werktätigen der Sowjetunion unter der Leitung der Partei Lenins und ihres ZK Siege von weltgeschichtlicher Bedeutung davongetragen und die Vorräte des sozialistischen Systems gegenüber dem kapitalistischen noch einmal bemessen. Zwei Welten — zwei Ergebnisse. Das Ergebnis des Kapitalismus: das Jahr 1931 brachte eine weitere Vertiefung der Wirtschaftskrise in allen Ländern des Kapitals. Das Ergebnis des Sozialismus: das Jahr 1931 brachte die gewaltigsten Siege an der Front des sozialistischen Aufbaus.

Die Erfolge, die wir an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus zu verzeichnen haben, haben alle notwendigen Vorbedingungen zur Erfüllung des Fünfjahrplans in vier Jahren geschaffen. Diese Erfolge sind das Resultat der richtigen Generallinie unserer Partei, das Resultat der heroischen Anstrengungen der Arbeiterklasse, die die neuen Formen der sozialistischen Arbeit — den sozialistischen Wettbewerb, das Stößbrigadertum, Sichgegenseitigen usw. — breit anwendet. Sie sind das Resultat des entschlossenen Kampfes der Partei gegen die rechtsopportunistischen Kapitalisten und deren Geheiß — die „linken“ Uebergreifer.

Weitere Erfolge des wirtschaftlichen Aufbaus sind nur möglich unter der Bedingung der entschlossenen und schonungslosen Überwindung des Opportunismus in der Theorie und Praxis. Indem die Partei die Klassenwachsamkeit hebt, jeden Kommunisten im Geiste der eiserernen Prinzipien des Bolschewismus erzieht, sichert sie die weiteren Siege des Sozialismus.

Das Jahr 1931 war ein Jahr von Siegen, wie sie kein kapitalistischer Staat erringen kann, Siege, die die Arbeiterklasse unbesiegt erkämpft hat. Aber bedeutet das, daß wir alle Vorzüge des sozialistischen Systems schon ausgenutzt haben? Nein. Im Gegenteil, bei vollkommener Ausnutzung dieser Vorzüge und Möglichkeiten könnte unter Volkswirtschaft noch höhere Tempos aufweisen. Die Hauptursachen der ungenutzten Ausnutzung der Vorzüge und Möglichkeiten des sozialistischen Systems sind: die unbedingte Arbeit des Transportwesens im ersten Quartal, die Mängel der Wirtschaftsorganisationen, die Mängel der Arbeitsorganisation und des Lohnsystems in den Betrieben, die noch zu wenig konkrete Leistung, das Fehlen der Kontrolle über die Erfüllung, das ungenügende aufmerksame Verhalten zur Wirtschaftsverrechnung. Der entschlossene Kampf gegen alle diese Mängel, die bolschewistische Erfüllung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin — das sind die unerlässlichen Bedingungen für die Erfüllung der Kontrollziffern auf 1931.

Die Kontrollziffern für 1932 sind, wie Gen. Molotow betont, ein Programm grandioser Arbeiten. Das Jahr 1932 wird das Jahr der Vollendung des ganzen Fünfjahrplans sein. Zur Erfüllung der Kontrollziffern ist maximale Ausnutzung der inneren Kräfte, allseitige Entfaltung und Beherrschung der neuen Produktionszweige, Entfaltung der Arbeit der Produktionsmittel erzeugenden Industrie, entschlossene Entfaltung der ausschlaggebenden Wirtschaftszweige Metall, Maschinenbau und in erster Linie Maschinenbau für das Transportwesen — das ist das Wichtigste, um das die Partei und die Arbeiterklasse in diesem Jahre 1932 kämpfen werden. Dieser Zentralaufgabe muß die Arbeit aller unserer Wirtschaft, Partei-, Prof- und Sowjetorganisationen unterordnet sein. Von der vollen Möglichkeit der Erfül-

lung des Fünfjahrplans in vier Jahren ausgehend, merkte die Kontrollziffern eine Vergrößerung der Gesamtproduktion der staatlichen Industrie um 36 Proz. vor, womit das Vorkriegsniveau der Industrieproduktion fast um Vierfache überstiegen wird. Die Produktion der Produktionsmittel wächst um 43 Proz., der Konsumtionsmittel aber um 29 Proz. an. Die Produktivität der Arbeit in unseren Betrieben muß gegenüber dem Durchschnitt von 1931 um 22 Proz. gesteigert werden. Die Selbstkosten müssen gegenüber dem Durchschnitt von 1931 um 7 Proz. verringert werden.

Der Kapitalaufwand für die Industrie wird 10700 Millionen Rub. gegenüber 8200 Millionen Rub. im Jahre 1931 betragen. Das Jahr 1932 muß zum Jahre der entscheidenden Verbesserung der Arbeit des Transports werden. Für das Transportwesen sind im Jahre 1932 3830 Mill. Rub. Kapitalaufwand vorgesehen. Es ist Aufgabe der ganzen Partei und der ganzen Arbeiterklasse, die Arbeit des Transports auf die Höhe der Tempos des soz. Aufbaus zu bringen.

Die Saatfläche der Sommerkulturen wird von 97,4 Mill. ha im Jahre 1931 auf 102 Mill. ha vergrößert werden. Sehr bedeutend wird die Saatfläche der Baumwolle, des Hanfs, der Zuckerrübe, sowie der Winterkulturen vergrößert. Die Zentralaufgabe der Landwirtschaft wird der Kampf um die höhere Ernte, um die Hebung der Qualität der landwirtschaftlichen Produktion, um die organisatorische Festigung der Kollektivwirtschaften sein. Der Ernteertrag von einem Hektar Getreidekulturen muß bis auf 8,5 Zentner, Zuckerrüben — auf 145 Zentner, Baumwolle — auf 8,7 Zentner, Hanf — auf 2,6 Zentner und Sonnenblumen auf 6 Zentner gebracht werden.

Wir bekommen nicht weniger als eine Million Pferdekühe in Gestalt von Traktoren eigener Produktion. Die Landwirtschaft bekommt im Jahre 1932 für 900 Mill. Rub. landwirtschaftl. Maschinen, hauptsächlich Erntemaschinen. Im Jahre 1932 sollen 1700 neue MTS errichtet werden.

Umfassende Maßnahmen sind auf dem Gebiete der Viehzucht, des Ausbaus von Futterkulturen usw. vorgemerkt.

Einen großen Platz in den Kontrollziffern nehmen die Fragen des Kommunal- und Wohnungsbaus ein, sowie die Fragen der Versorgung der Arbeiter, der Kinder und der Kultur.

Das Programm des letzten Jahres des Fünfjahrplans ist grandios, es läßt das Niveau des Jahres 1931 weit hinter sich. Es ist vollkommen real. Die Realität unseres Programms — das sind die lebendigen Menschen, das sind wir zusammen, unser Wille zur Arbeit, unsere Bereitschaft nach neuer Art zu arbeiten, unsere Entschlossenheit, den Plan zu erfüllen. Sagen wir sie, diese Entschlossenheit? Ja, wir haben sie. Also kann und muß unser Produktionsprogramm erfüllt werden (Stalin).

Unter der Leitung unserer Partei und ihres ZK mit Gen. Stalin an der Spitze hat die Arbeiterklasse den Sieg des Sozialismus in unserem Lande in vollem Umfange und endgültig gesichert. Im Jahre 1931 vollendeten wir auf der Grundlage der Generallinie der Partei das Fundament der sozialistischen Dekonomie.

Mit der Erfüllung der Kontrollziffern, über die Gen. Molotow auf der Session des ZK der Sowjetunion berichtete, vollenden wir den Fünfjahrplan in vier Jahren, und das wird ein geschichtlicher Sieg der Arbeiterklasse aller Länder, der größte Erfolg im Kampfe gegen die kapitalistische Umtriebskraft sein.

Proletarier und Werktätige der Sowjetunion, unter der Fahne der Partei Lenins — vorwärts zu neuen Siegen! Für die Erfüllung des Fünfjahrplans in vier Jahren!

(Belügte Radioubertragung des Leitartikels der „Pravda“)

Schneeanhäufung ist ein Feind der Dürre

Stand der Schneeanhäufung zum 20. Dezember

	In ha
Dokrowist	—
Marxstadt	1777
Mariental	100
Fjodorowka	—
Krasny-Rut	204
Pallasowka	—
St. Poltawa	—
Seetmann	2167
Balzer	—
Frank	10528
Kamanta	keine genauen Angaben.
Solotoje	7 ha

In allem nach den vorliegenden Angaben 14783 ha

Der Schneeanhäufung alle Aufmerksamkeit

Obgleich die Kontrollziffern der Schneeanhäufung rechtzeitig in die Kantone gegeben und auch dort unter die Kollektive verteilt wurden, so ist bis jetzt doch noch nicht in allen Kantonen die Arbeit der Schneeanhäufung richtig organisiert. Eine Reihe von Kantonen verhalten sich zu dieser Aufgabe gleichgültig und finden es nicht für notwendig den Landwirtschaftskommissariat, Notizen über den Gang der Arbeit zu schicken (Pallasowka, St. Poltawa u.a.)

In einigen Kantonen aber ist auch die Arbeit schon gut entfaltet und beinahe auf der ganzen Fläche, auf der Schnee angehauft werden muß, durch Aufstellung von Schützen, Schneeadern usw. Schnee angehauft (Kamanta, Frank). Der Frankfurter Kanton hat seine vom Landwirtschaftskommissariat gegebene Kontrollziffer der Schneeanhäufung schon übererfüllt. Zum 20. Dezember waren im ganzen Kanton auf 10528 ha Schnee angehauft. In mehreren Dörfern des Kamantaker Kantons wird als Antwort auf die Zusprechung der Kantoneinführung die Vorbereitung zum Frühjahr als Sturmarbeit erklärt und der Kampf mit der Dürre damit als eine Hauptaufgabe in der gegenwärtigen Periode gestellt. Das Dorf Altschlag, das seinen Samen zu 100 Prozent konzentriert hat, hat sich verpflichtet, bis zum 1. Januar den Plan der Schneeanhäufung ebenfalls zu 100 Proz. zu erfüllen.

In Krasny-Rut wurde die Vorbereitungsarbeit zur Schneeanhäufung gut getroffen. Es wurde ein Plan der Schneeanhäufung von 70000 ha (gegen 22000 ha zum Plan) angenommen, die Kontrollziffern in die Kollektive gegeben, Arbeitsnormen für die Arbeiter in Schneeanhäufung bestimmt (12 ha auf eine Person täglich mit der Bezahlung von 1,25 Einheiten beim Schneeadern und beim Schneehäufen 60 haufen täglich mit der Bezahlung von 1 Einheit). In vielen Kollektiven wurde auch die Arbeit aufgenommen, jedoch noch nicht im notwendigen Tempo. Zum 20. Dezember sind im ganzen Kanton erst 204 ha Schnee angehauft.

Vollständig wird die Schneeanhäufung im Solotojer Kanton unterschätzt, wo zum 20. Dezember erst 7 ha Schnee angehauft sind.

Gleichzeitig mit den Remontearbeiten und der Samenkonzentrierung muß die Schneeanhäufung als eine der Hauptaufgaben der gegenwärtigen Periode gestellt werden. Wir sichern dadurch unseren Feldern eine große Fruchtbarkeit und erhöhen die Ernte des kommenden Jahres um ein bedeutendes Prozent.

Tabakbeschaffung

Marxstadt, Mariental, Fjodorowka müssen Ihre Aufgaben schnellstens erfüllen!

Stand der Tabakbeschaffung zum 20. Dezember

	Mariental	Marxstadt
Dokrowist	162,8	43,4
Marxstadt	74,2	70,5
Mariental	69,4	—
Fjodorowka	31,9	—
Krasny-Rut	100,1	—
Pallasowka	119,6	—
St. Poltawa	85,5	—
Seetmann	101,8	—
Balzer	93,5	—
Frank	105,3	—
Kamanta	99,4	—
Solotoje	96,7	—

In der Republik 76,7 44,7

Unzulänglich langsam verläuft die Beschaffung des Tabaks. Der vom Verordnungsamt festgesetzte Termin der Erfüllung des Plans zum 1. September ist schon lange überschritten und heute sehen wir, daß die Pläne weit noch nicht erfüllt

sind. Schädlich verläuft die Arbeit im Marxstädter, Marientaler und Fjodorowkaer Kanton. Die schwache Planerfüllung spricht von einer augenblicklichen Unterschätzung der Tabakbeschaffung, und schafft die Gefahr einer Sprengung der Planerfüllung. Von seiten der Dorfverwaltungen des Systems des WZ Getreideverbands ist keine Verantwortung für die erfolgreiche Durchführung dieser Kampagne zu bemerken. Von seiten der Bewohnerschaft des „Sojuztabak“ läßt sich eine völlige Unbeweglichkeit bemerken. Zwischen ihnen und den Kooperativorganisationen ist keine einheitliche Arbeit zu verzeichnen, weshalb auch dieselbe stark gehemmt wird. Ein großes Hemmnis in der Arbeit ist auch das Fehlen an Einpica-material. Bisher lief die Tara nur unter großen Schwierigkeiten ein. Trotzdem darf jedoch die Ablieferung des Tabaks nicht eingestellt werden. Es müssen die nötigen Räume ausgehoben und der Tabak dort konzentriert werden, um die Diebereien und Verschleppungen des Tabaks zu verhindern. Später, wenn Tara einläuft, kann er eingepackt und weggeführt werden. Je schneller wir die Beschaffungsarbeiten durchführen, desto

leichter erfüllen wir den Plan, da wir dabei die Verschleppungen v. rhäten.

Noch langsamer verläuft die Beschaffung des Zigarettenabaks und des gelben Tabaks. In diesen Kollektiven beruht die Tendenz, den gelben Tabak unter die Mitglieder zu verteilen, wie dies im Fjodorowkaer Kanton der Fall war. Diese Einstellung ist vollständig falsch, aller Tabak der auf den Warenfeldern eingeknetet wurde, muß unbedingt an den Staat abgeliefert werden.

Es muß in Betracht gezogen werden, daß die Tabakfabrikate in gegebenen Momenten Defizitwaren sind, die für die Versorgung der Arbeiter und Kollektivisten nicht ausreichen.

Die Kantontollektivverbände sowie die Kollektive müssen untereinander in den sozialistischen Wettbewerb treten, die Kollektivisten und das Parteikomitee für die Sache mobilisieren und in den nächsten Tagen die Tabakbeschaffung erfüllen und übererfüllen.

Die besten Kollektive und Festigungspunkte werden für die Sturmarbeit und die guten Resultate in der Beschaffung sein.

Begrüßungen zum 3. Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten der Wolgadeutschen Republik

Die Arbeiter- und Dorfkorrespondenten als Stoßbrigadier an der Kulturfront

Der Korrespondent-Kulturarmist marschiert in der ersten Reihe unserer Kulturarmee im national-kulturellen Aufbau. Das sehen wir uns mehr in der letzten Zeit, wo die Stoßbrigadier der Kulturfront, — wie auch die Stoßbrigadier aller Betriebe, sich eng um die Presse, dem mächtigen Kampfmittel der Partei, scharen. Die Korrespondenten-Kulturarmisten haben, besonders nach dem historischen Beschluß des ZK über die Anfangs- und Mittelschulen, einen entscheidenden Kampf gegen die Verzerrungen der Parteipolitik an der Kulturfront geführt.

Die Korrespondenten-Kulturarmisten können dem 3. republikanischen Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten eine ganze Reihe von Erfolgen in ihrer Arbeit rapportieren, wie an der Schulfront, so auch in der Liquidierung des Analphabetentums und Kulturmassenarbeit überhaupt.

Wir haben jedoch auch noch eine ganze Reihe von Mängeln, gegen die uns der 3. republikanische Korrespondententag verpflichtet, aufs schärfste anzukämpfen.

Es ist bekannt, daß unsere Schulen noch ungenügend ihre Aufgabe erfüllen, die niedrige Qualität des Unterrichts als Folge der rechten und „linken“ Praxis und der opportunistischen Einstellungen sind noch lange nicht beseitigt. Der ZK-Beschluß, der der opportunistischen Theorie und Praxis vernichtende Schläge verzeugt hat, ist noch nicht voll verwirklicht. In manchen Schulen wird der Kampf der Presse um die Verwirklichung dieses Beschlusses unterläßt. Die Wandzeitungen erscheinen oftmals nur zu beglückenden Feiertagen und da sind sie voller leerer Phrasen.

Sogar in unseren Hochschulen treffen wir diese Sachlagen. In der Kommunischen Universität (Engels) konnte man bisher nicht eine Beratung der Korrespondenten verankern, die Wandzeitung ist noch nicht auf den Kampf um die Qualität des Unterrichts eingestellt und erscheint unregelmäßig.

In der Deutschen Landwirtschaftlichen Hochschule (Engels) steht zwar die Zeitung besser, aber mit den Korrespondenten wird keine systematische Arbeit geführt, man schaut auf diese Arbeit, wie auf eine nichtige Sache, sogar die Direktion des Instituts wollte auf den Korrespondententag nur einen Genossen schicken mit dem Vorwand, daß sie doch keine Korrespondenten heranzubilden. Man stellt sich vor, daß die Korrespondenten, „speziell“ irgendwo herangebildet werden, und nicht aus den besten Stoßbrigadiern der Betriebe hervorgehen, die als erste für die Erfüllung der Produktionspläne kämpfen. Man ganz um den Korrespondententag einer ganz unbedeutenden Konferenz gleichzustellen, und die Studenten deshalb nicht unbedingt anwesend zu sein brauchen. — Das ist der einseitige Rechtsopportunistismus zur Korrespondentenarbeit, zur Arbeit der Presse. Auch in unseren weiteren Schulen wird der Korrespondentenarbeit zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Der Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten wird gegen solche Vernachlässigung der Parteibeschlüsse über die Presse Stellung nehmen.

Welches sind nun die nächsten Aufgaben der Korrespondenten Kulturarmisten? — Als wichtigste Frage an der Kulturfront ist gegenwärtig die Verwirklichung des ZK-Beschlusses über die Schulen. Der Kampf um die Qualität der Schularbeit enthält folgende 5 Hauptpunkte:

1. Der Kampf um die Steigerung des marxistisch-leninistischen Wissens der Lernenden.
2. Die Schaffung von Programmen und Lehrbüchern, die das Wissen des Lernenden steigern und die kommunistische Erziehung

3. Die polytechnische Umgestaltung der Schule nach den Anweisungen Lenins und des ZK der KP(B).

4. Schaffung von Kadern, die für die polytechnische Umgestaltung der Schule verantwortlich sind.

5. Festigung der materiellen Basis der Schule.

Neben diesen unseren Aufgaben, haben wir die breite Massenarbeit auf dem Gebiete der Liquidierung des Analphabetentums und Halbanaletentums, dabei der Liquidierung des technischen und politischen Analphabetentums unter der wertvollen Beihilfe der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten zu organisieren. Die Korrespondenten haben durch die Presse für die antireligiöse internationale Erziehung der Massen, für die gutorganisierte Arbeit der Kulturhäuser

und Bibliotheken zu kämpfen.

Wir haben im gegenwärtigen Moment es mit verstärktem Kampfe auch an der Kulturfront zu tun. Der Brief der Genossen Stalin an das Journal „Professorskaja Revoluzija“ der die schändlichsten Verzerrungen und größten Fehler in der Parteigeschichte enthüllt, ermahnt zur Verschärfung des Kampfes an der ideologischen Front. Der Trozkismus und der faule Liberalismus existieren auch bei uns in genügendem Maße. Injere Korrespondenten — die ersten in der Kulturarmee — müssen unter der festen Leitung der Partei für die Generallinie, für die marxistisch-leninistische Erziehung unserer Partei, für die festere Zusammenziehung der Aktionen um die Leninische Partei kämpfen.

J. Schauler.

Noch entschlossener für die bolschewistischen Tempos kämpfen

Begrüßung von der GKK der KP(B)SU und dem VK der ABL

Die Gebietskontrollkommission der KP(B)SU und das Volkstommissariat der Arbeiter- und Bauerninspektion der Wolgadeutschen Republik begrüßen warmstens den Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten der Wolgadeutschen Republik.

Euer Kongreß tagt am Vorabend des Eintritts des Sommerjahres in das vierte Jahr des Fünfjahrplans — das letzte Jahr in der Erfüllung des Fünfjahrplans. Die Arbeiter- und Dorfkorrespondenten — die Kommandeure der proletarischen gesellschaftlichen Bewegung (Stalin) — müssen unter der Leitung der Parteiorganisation zusammen mit der Arbeiterklasse und der kollektivistischen Bauernschaft der Wolgadeutschen Republik den bolschewistischen Empfang des vierten Jahres des Fünfjahrplans organisieren.

Euer Kongreß muß den Anfang zu einem noch aktiveren Kampfe der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes unserer Republik, für den nationalkulturellen Aufbau auf der Grundlage der Realisierung der Anweisungen des Führers unserer Partei, Gen. Stalin, machen.

Für die Arbeit nach neuer Art, für die Umgestaltung der Arbeit aller Organisationen, für die bolschewistische Tempos in der Erfüllung der Promisspläne, für die bolschewistische Selbstkritik, für die weitere organisatorische Festigung der Kollektivwirtschaften, für den unveröhnlichen Kampf um die Generallinie der Partei gegen alle Auswüchse des Opportunismus — unter diesen Losungen muß und wird, was wir nicht bezweifeln, der Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten der Wolgadeutschen Republik verlaufen.

Euer Kongreß muß die gemeinsame Arbeit der Stoßbrigadier der Presse und des Volkes der Arbeiter- und Bauerninspektion auf den Betrieben und in den Kollektivwirtschaften noch mehr verstärken. Das wird helfen, neue Rader von Arbeitern-Stoßbrigadiern und fortgeschrittenen Kollektivisten zum Kampfe gegen den Bürokratismus, zur aktiven Arbeit an der Verbesserung des Sowjetapparats heranzuziehen (aus einem Beschluß der ZK der Sowjetunion), wird helfen, die Rolle der Presse und der Organe der WZ in der Sache der Heranziehung der wertvollen Massen zur Verwaltung des Staates zu vergrößern.

Das Präsidium der GKK der KP(B)-VK d. ABL.

Heißen Komsomolgrub

den Pressestoßbrigadiern, den Arbeiter- und Dorfkorrespondenten

Das Gebietskomitee des KZB sendet dem dritten Kongreß der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten der Wolgadeutschen Republik heißen Kampfesgrüße.

Der Korrespondententag der Wolgadeutschen Republik versammelt sich in einem Moment, wo das Proletariat und die ganze wertvolle Masse der Sowjetunion unter der Führung der Kommunistischen Partei den Aufbau des Fundaments der sozialistischen Dekonomie vollendet, im entschlossenen Kampfe um die Erfüllung des Fünfjahrplans in vier Jahren steht.

Die Presse, die schärfste Waffe der Kommunistischen Partei im Kampfe gegen jegliche opportunistische Abweichung von der Generallinie der Leninischen Partei, hat und wird auch weiterhin ihre mobilisierende Rolle zur besten Teilnahme der Arbeiterklasse, der breiten Kollektivmassen und der Generation der Revolution — des Leninischen Komsomol und der wertvollen Jugend — am Kampfe für die Erfüllung und Übererfüllung der Promisspläne, für die organisatorische Festigung der Kollektivwirtschaften und Sowjetwirtschaften auf der Grundlage der sechs Anweisungen des Gen. Stalin verstärken.

Die gewaltigen Aufgaben, die vor dem Komsomol der Wolgadeutschen Republik als politischer Gehilfe der Parteiorganisation unserer Republik in der gegenwärtigen Etappe des sozialistischen Vormarsches an der ganzen Front in Stadt und Dorf stehen, kann der Komsomol nur dann mit noch größerem Erfolg erfüllen, wenn die Parteipresse auch weiterhin die bolschewistische Erziehung der viele Tausende zählenden Organisation des KZB mit in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt.

Es lebe der 3. Kongreß der Pressestoßbrigadier, der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten — tapferen Kämpfer für die Durchführung der Generallinie der Partei!

Es lebe die bolschewistische Presse der Wolgadeutschen Republik!
Es lebe die Kommunistische Partei, die Führerin des erfolgreichen sozialistischen Vormarsches an der ganzen Front, die Organisatorin des Sieges des Sozialismus in unserem Lande und des Weltkommunismus!

Das Gebietskomitee des LKIV.

Zweidekadenschau der kollektiven Warenfarmen

Liquidierung der Entpersönlichung in der Pflege des Viehs

— die Vorbedingung für eine verlustlose Ueberwinterung, für einen sparsamen Futtermittelverbrauch, für eine beispielgebende Aufzucht des Jungviehs

Lernt an der Arbeit der Kukkuser Stossbrigadier!

Mehr Aufmerksamkeit der Organisation der Arbeit in den MWZ

In der Entfaltung der sozialistischen Viehzucht und Festigung derselben ist die Pflege des vorhandenen Viehs und besonders des Jungviehs eine der wichtigsten Aufgaben.

Im Fjodorowkaer Kanton steht es auf diesem Gebiete noch sehr schwach. Hier kommt es nicht selten vor, daß die Räder der MWZ einige Tage nicht gemolten werden, kein Futter und kein Wasser bekommen usw. Dies kommt daher, weil von den betreffenden Kollektivverwaltungen die Arbeiter der Farmen systematisch gewechselt werden. Die Fütterer die auf speziellen Kurven vorbereitet wurden, werden auf anderer Arbeit ausgenutzt.

Nun ist es schon Winter und trotzdem sind die nötigen Staltungen in den meisten Kollektiven für das Vieh der Warenfarmen noch nicht eingerichtet (Fjodorowka, Kamanta u. a.).

Auch ist bis heute beim Umgang mit dem Vieh die Entpersönlichung noch nicht liquidiert, die Melkerinnen sind an das ihnen übergebene Vieh nicht fest angeknüpft, die Alfordarbeit ist nur auf dem Papier eingeführt und von einer progressiven Alfordarbeit haben nur die wenigsten Arbeiter der Farmen eine blasse Vorstellung.

In keiner MWZ des Fjodorowkaer Kantons wird das Futter nach bestimmten Normen verabfolgt. Ebenso ist auch in tei-

ner MWZ eine Einrichtung zum Kalben der Kühe vorhanden, weswegen wir in diesem Winter in der Frage des Zuwachses wieder solche Folgen erwarten können, wie im vergangenen Jahre, wo in Kaluga von den zur Welt gebrachten Kalbern 30 Prozent freierstarb, und in Nikolajewka, wo ebenfalls 27 Prozent starben.

Nicht selten stellen sich die Vorräte und andere gesellschaftliche Organisationen den MWZ fremd gegenüber und erschweren deren Arbeit. So nahm z. B. der Dorffortschrittliche von Neu-Kaub Gen. Suck (Kanton Mariental) aus der MWZ zwei der besten Kühe und gab sie den wiederhergestellten kriegsruinierten Wirtschaften, die die Kühe, die von diesen Wirtschaften genommen wurden, in der Viehfütterung gingen. Diese kulakische Maßnahme wurde unter anderem vom gewissen Vorstehenden des KZB Gen. Beder für „richtig“ anerkannt.

Es ist höchste Zeit, daß mit diesen Mißständen auf immer ein Ende gemacht wird. In jeder MWZ müssen für die Kühe warme Einrichtungen gemacht werden. Weiter muß die progressive Alfordarbeit eingeführt und die sozialistische Arbeitsmethode — der sozialistische Wettbewerb und das Stößbrigadertum — auf allen Gebieten der Arbeit in den MWZ angewandt werden.

Die Stoßbrigadier des Kukkuser Rayons — allen voran

Im Tätigkeitsrayon der Kukkuser MWZ sind in allen Kollektiven die nötigen Staltungen und Viehhäfe zur Unterbringung des Viehs während des Winters zu 100 Prozent vorbereitet. Die besten Kollektiv-Stoßbrigadier sind als Fütterer angeknüpft.

Auch ist in allen Kollektiven dieses Rayons die Entpersönlichung in der Behandlung des Viehs gänzlich liquidiert, d. h. in jeder Fütterer ist an eine bestimmte Zahl von Tieren angeknüpft, für deren Zustand er voll und ganz verantwortlich ist. Die Fütterer der einzelnen Kollektive stehen in der besten Verbindung des ihnen übergebenen Viehs im sozialistischen Wettbewerb.

Im allgemeinen wird die Pflege des Viehs alle 10 Tage von der Brigade, welche vom Rat der MWZ angeordnet wurde, kontrolliert, welche dann dem Rat der MWZ periodisch darüber rapportiert. In der Durchführung dieser Fragen rufen die Stoßbrigadier des Rayons der Kukkuser MWZ die Stoßbrigadier des Rayons der Lyadenskojer MWZ zum sozialistischen Wettbewerb heraus.

Direktor: Gerber.
Sekretär des Rayonpartei-Komitees: Dieter.
Vorsteher des Proffkomitees: No 1

Wir erfüllen den Fünfjahrplan in vier Jahren

Wie der Imperialismus die SU in den Krieg verwickeln will

Ein provoziertes Attentat auf den japanischen Gesandten in Moskau sollte den japanischen imperialistischen Banditen den Vorwand zum Ueberfall auf die Sowetunion bieten

Neue Entlarvung der imperialistischen Kriegstreiber

Die heutige Mitteilung der Telegraphenagentur der SU über die Erklärung des Angestellten des WK für Verbrechen ist sehr bedeutsam — beweist sie doch, daß die imperialistischen Kreise verflochten daran arbeiten, die Sowetunion in einen Krieg zu verwickeln, und daß sie dabei nicht vor den allgeringsten und niederträchtigsten Provokationen zurückschrecken. Der sowjetfeindliche Charakter der japanischen Offensiv in der Mandchurie und in die Innere Mongolei wird durch diese Mitteilung noch klarer hervorgehoben. Eine Tausende Kilometer lange Frontlinie gegen die Sowetunion aufzurichten — das bezweckt der weitere Vormarsch der japanischen Truppen in die Innere Mongolei.

Aber — um die Wertigkeiten der ganzen Welt irre zu führen — um den sowjetfeindlichen Charakter seiner Aktionen in der Mandchurie und der Innere Mongolei zu verhüllen, führt Japan die Offensiv in Nordchina unter der Maske des „Kampfes gegen die Banditen“ durch. Was aber Japan als „Banditen“ anheißt, ist ein sehr „dehnbarer Begriff“, erklärte doch der japanische Außenminister Tsuboi selbst, daß es Japan außerordentlich schwer fällt, die Soldaten der regulären Truppen, welche faktisch auch Banditen sind, zu unterscheiden...

Sie, beim japanisch-chinesischen Krieg kommt auch offen die ganze Verlogenheit, am Ausdruck, die in dem Abrüstungsgeheimnis des Völkerbundes liegt. Jetzt, vor dem Herausnahen der Abrüstungskonferenz, erklärt Japan ganz einfach, daß die Abrüstungskonferenz von „rein theoretischer Bedeutung“ für es sei, daß es also nicht beachtliche, auch nur einen Finger zur Abrüstung zu krümmen. Daß das dem englischen und französischen Imperialismus nur recht sein kann, beweist die Tatsache, daß die Erklärung Japans in den Regierungskreisen beider Länder große Befriedigung ausgelöst hat.

Antwort der Wertigkeiten der SU auf die niederträchtigen Kriegstreiber des Imperialismus muß verstärkte Militärarbeit, verstärkte Festigung der Wehrfähigkeit der SU sein.

Neuer Akt der Abrüstungskomödie

Für Japan ist die Abrüstung nur von „theoretischer Bedeutung“

Berlin, 23. In den deutschen politischen Kreisen herrscht große Beunruhigung wegen der Mitteilungen über den Versuch Englands, mit Hilfe von Frankreich und Japan eine Verschiebung der auf den 2. Februar festgesetzten Abrüstungskonferenz zu erzielen. In Berlin ist man überzeugt, daß die englischen Bestrebungen in Japan von Erfolg sein werden, da Japan erklärt, daß es in dem Moment, in dem es um seine Nicht in der Mandchurie kämpft, nicht von Abrüstung sprechen könnte. Wie Japan erklärt hat, hat die Abrüstungskonferenz für es nur theoretische Bedeutung.

Material für die ABI

Glarus und Bettinger. Zwischen diesen Dörfern, unten am Wolgauer, ist eine Schiffstation. Durch sie man mit der Stadt Wolfst verbunden.

Gedräuge. Dann setzten sich alle auf den Dampfer „Krasnokotek“. Gespräche. Wie „schwer“ die Zeiten jetzt sind. Und in der Mitte, ganz flüchtig, ragte eine unfangreiche Frau, die sich hin und wieder nach allen Seiten „schauten“ umh. Ein Milizionär kam. Befastete die Dike und fand vor, daß sie sich ganz mit Butter behängt hatte. Am den Leib geschmückt. Alle staunten und ein altes Mütterchen meinte: — „And ich gächte, sie sei im neunten Monat.“ — „Alle Vorteil dinsten“ — sicherte eine zornige Stimme ganz hinten.

Es ging schon auf der Wolga. Aus Saratow schwam eine Barke. Biel am Bettinger Ifer Reben. Roggen wurde eingeladen. Die Spelantanten versammelten sich und der Fruchtbandel kam ins Brauen. — „Zehn Rubel ist doch gar kein Geld...“ — „Biel zu billig...“ — „Mehl ist schamant teurer...“ — „Dort unten bekommen Sie höchstens ein Rubel zwanzig Kopeken für das Pud.“ — „Auch „Kollektivisten“ kamen zurück und trachten Quittungen. — Ein Sad voll ist mir g'stöße wore. — Infter Wieger — jammerte ein anderer — müsse sich v'rgählt hab'n. Ich sollte fufzig Pud gelade hab'n, hatte aber nur verzig...“ — Die Fruchtpreise sanken. Auch die Barkeleute verlaufen den Privathändlern Roggen. — Das war ärgerlich für die Glaruser Bettinger Spelantanten. Und sie schrien: — „Dum erfüllte wir unsere Pläne nicht.“ — „Wir schütte? An? Die Wänt verkaufe se an“ dann heißt: — „Die schütte net.“

Noch saßen neunundzwanzig ungedrosene Getreidebüschel, die sich in den Narren hatten. Zusammengepackt. Im Dorfe aber traf man Vorbereitungen zu einer „roten“ Hochzeit. Die Glaruser schlachteten sieben Schafe, drei Rinder und zwei gut gemästete Schweine. Auch die Spiritusäden von Schafräusen und Tafel wurden

Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowetunion

Am 22. Dezember hat sich der Mitarbeiter des WK für das Verbrechen, Bürger G., mit einer Erklärung an das Kollegium der Staatlichen Politischen Verwaltung gewandt, in welcher er folgendes mitteilte: Im Laufe von über drei Jahren war er mit dem Mitglied einer ausländischen Mission in Moskau bekannt, mit welchem er anfänglich auf Grund gemeinsamer antiquarischer Interessen verkehrte. Allmählich begann aber das genannte ausländische Geschäftsmittelglied von dem Bürger G. Mitteilungen über den Zustand der Eisenbahnen der Sowetunion und besonders über den neuen Eisenbahnbau zu erhalten.

Von Anfang Dezember an leitete das Geschäftsmittelglied das Gespräch mit dem Bürger G. ausschließlich auf die Ereignisse in der Mandchurie. Im Laufe einer solchen Unterhaltung machte das Geschäftsmittelglied die Anspielung, daß „fame es in Moskau zu einem Attentat (Mordversuch) auf den japanischen Gesandten in der U.S.S.R. ein Krieg zwischen der U.S.S.R. und Japan hervorgerufen würde.“ Da Bürger G. auf diese Anspielung nicht reagierte, erneuerte das ausländische Geschäftsmittelglied nach einigen Tagen das Gespräch über den Konflikt im Fernen Osten und begann dann direkt auf den Bürger G. zu dringen, daß ein Attentat auf den japanischen Gesandten eine große Sache wäre, daß der Bürger G. dieses Attentat auf sich nehmen könnte. Bei folgenden Zusammenreffen zwischen dem Geschäftsmittelglied und dem Bürger G. erklärte dieses heftig, daß das Attentat verübt werden müsse und daß es einen rein demonstrativen Cha-

rakter tragen werde. Es sagte, daß es sich nicht darum handelte, den Gesandten unbedingt zu töten, sondern daß „schon zwei Augen aus einem rostigen Nagel gegen das Glas des Geschäftsmittelglieds aus den Moskauer Straßen genaugen würden“. Die Beharrlichkeit, welche das genannte Geschäftsmittelglied in dieser Frage bezeugte, ließ den Bürger G. verstehen, welches verbrecherische Abenteuer da gegen die Sowetunion vorbereitet wird.

Bürger G. erklärt, daß er verstanden habe, zu welcher schrecklichen Rolle des Kriegsprovokateurs ihn ein Gesprächspartner anzuweisen wolle. „Infolgedessen“, erklärt Bürger G., „will ich, indem ich diese Erklärung an die SU abgebe, damit die schwere Schuld nicht auf mich gelade habe, indem ich infolge meiner Unerschlichkeit durch die Heberhebung der obengenannten Mitteilungen in eine schmutzige und schändliche, gegen mein Vaterland gerichtete Arbeit hineingezogen worden bin.“

Nachdem das WK für das Unwärtige die obengenannten Angaben über die Tätigkeit des Mitglieds der auswärtigen Mission und über die Nachprüfung einiger, durch den Bürger G. gemachten Angaben, erhalten hat, stellte es dem Leiter der ausländischen Gesundheitsfürsorge, in der allerzürstesten Frist das genannte Geschäftsmittelglied als der U.S.S.R. abzugeben, da es als Person, welche Recht auf diplomatische Quantifizierbarkeit hat, in der Sowetunion nicht geübt werden kann. Die Forderung des WK für das Unwärtige ist von der Gesundheitsfürsorge bekräftigt worden.

Unter den Schirm des „Kampfes gegen die Banditen“

Weiteres Vordringen des japanischen Imperialismus in China

„Die regulären chinesischen Truppen sind faktisch auch Banditen“

Tokio, 24. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Japan hat den Außenminister Tsuboi das letzte Memorandum der Regierung der U.S.A. eingehändigt, welches einen Zusammenstoß zwischen den japanischen und chinesischen Truppen in Inn-tschou verbieten soll. Im Memorandum wird darauf hingewiesen, daß dieser Zusammenstoß einen sehr negativen Eindruck auf die öffentliche Meinung der Welt machen wird.

Tsuboi antwortete, daß die Truppen in der Mandchurie mit der Vernichtung der „Banditen“ beschäftigt seien, und daß sie nicht beabsichtigen, gegen die regulären Truppen von Inn-tschou vorzugehen, wobei er aber hinzufügte, daß es „Japan außerordentlich schwer fällt, die Soldaten der regulären Truppen, welche faktisch auch Banditen sind, zu unterscheiden.“ Wenn, sagte Tsuboi, die regulären Truppen, die sich in Inn-tschou befinden,

aber ein feindliches Verhalten gegenüber den japanischen Truppen bekunden werden, so werden die japanischen Truppen geübt sein, in die Stadt einzudringen u. sie zu vernichten. Am besten aber wird es sein — erklärte Tsuboi — wenn die Regierung von Inn-tschou ihre Truppen hinter die Große Mauer (eine vor Hunderten von Jahren von den Mongolen errichtete große Steinmauer zwischen Peking und der Mandchurie — Die Red.) zurückführt — in diesem Falle wird ein Zusammenstoß zweifellos vermieden werden.

Die Nankingregierung „klagt“...

Berlin, 23. Das Sekretariat des Völkerbundes hat zwei von der japanischen und von der chinesischen Regierung eingelaufene Noten veröffentlicht. Die Nankingregierung klagt in ihrer Note über das Vorgehen des japanischen Generals Chong-tai, welcher die Unabhängigkeit zweier mandchurischer Provinzen, Nudun und Girias — erklärt hat, die jegliche Verbindung mit der Nankingregierung abge-

brochen haben. In der Note ist weiter davon die Rede, daß die japanische Regierung sich nicht mit der Festigung ihrer Positionen in den besetzten Gebieten begnügt, sondern allem Anschein nach gewillt ist, die Situation der Mandchurie weiterhin fortzuführen.

Die japanische Regierung klagt in ihrer Note über häufige Überfälle von Seiten der „Banditen“ und von „irregulären Truppen“ auf japanische Truppenteile. Ihre neuen Militärtransporte in die Mandchurie erklärt die japanische Regierung ausschließlich durch die „Notwendigkeit, die ermüdeten Okkupationstruppen abzulösen.“

Die Stärke der kapitalistischen Armeen

Berlin, 23. 24 Länder — Mitglieder des Völkerbundes — haben die offizielle Angaben über den Zustand ihrer bewaffneten Kräfte im Jahre 1930—31 zugesandt (da diese Angaben bedeutend geringer sind, als die Zahl der Soldaten in Wirklichkeit beträgt — weicht sich von selbst. — Die Red.) Nach diesen Angaben hat die allgrößte Armee Frankreichs, dessen reguläre Armee zusammen mit den Militärvorgangenen sich auf 692 366 Mann beläuft. Dazu kommen noch 4,5 Millionen ausgebildete Reservisten. An zweiter Stelle steht Italien mit einer Armee von 500 000 Mann. Die Polen hat 330 000 Soldaten und 2,5 Millionen ausgebildete Reservisten. England — 304 000 Soldaten, Japan — 276 000 Soldaten, Jugoslawien — 223 000 Soldaten, Spanien — 152 000 Soldaten, die U.S.S.R. — 154 000, die Tschecho-Slowakei — 140 000, Belgien — 88 000 und Deutschland — 100 Tausend.

Aus der Sowetunion

4 000 Tonnen Eisenbruch schuldet die ASSRWD

Die Öffentlichkeit der Wolgadeutschen Republik hat sich heute noch nicht dem gegenwärtig im gesamten Inneren Wolgaga durchgeführten Zweifelsaktenum zur Einammlung des Metallbruchs für die „Roten Oktober“ der Stalingrader Mittenwerte „Roter Oktober“ angeschlossen.

Die Metallbruch-Beschaffungsorganisation der ASSRWD haben in diesem Jahre den „Roten Oktober“ 4000 Tonnen Metallbruch zu wenig gegeben.

In dem vom 20. Dezember laufenden Zweifelsaktenum muß die gesamte Öffentlichkeit sich an dem Unterstützungs „Roten Oktober“ beteiligen. Hier müssen alle Organisationen sich ein Beispiel an dem Komfom der Stadt Saratow nehmen, welcher einen Dreitagesturm zur Einammlung und Verfrachtung des Metallbruchs durchgeführt hat und dadurch den Abtransport aller Vorräte von Metallbruch aus Saratow erzielte.

Die Eisenbahn muß die Kampagne mit leeren Waggons führen, um den Transport des Eisenbruchs zu beschleunigen. Nicht durch Verstopfen, sondern durch Tonnen von Metallbruch muß den „Roten Oktober“ — dem Erzeuger hochwertiger Stahlorten. Hilfe erwiesen werden.

Brigade des „Roten Oktober“: Jegorzew und Dubnikow.

TAGESORDNUNG

des 3. Kongresses der Arbeiter- und Bauernkorrespondenten

1. Bericht der Redaktion „Nachrichten“ Berichterstatter verantwortlicher Redakteur der „Nachrichten“ A. A. Erlurt.
2. Bericht der Redaktion „Trudowaja Prawda“, Berichterstatter verantwortlicher Redakteur der „Trudowaja Prawda“ M. Barmistoffo.
3. Bericht der Redaktion „Note Jugend“, Berichterstatter verantwortlicher Redakteur der „Note Jugend“ Schönfeld.
4. Neue Verhältnisse und die Aufgaben der Korrespondenten und der unteren Presse. Berichterstatter Genosse Wolan und Litwinenko.

Tagesordnung der Arbeit der Betriebs-Produktionssektion

1. Realisierung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin. Berichterstatter Gen. Suppes, Schmittke und Mikoslawky.
2. Die Rolle der Betriebszeitung im Kampf um den Promfinplan. (Presse, Brigaden usw.). Berichterstatter Gen. Rotarmel und Litwinenko.

Tagesordnung der Arbeit der Sowet- und Kollektivwirtschaftssektion

1. Kampf um die Realisierung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin und die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften. Berichterstatter Gen. Lorenz.
 2. Aufgaben der unteren Sowet- und Kollektivwirtschaftszeiten der Dorfkorrespondenten und die Form ihrer Arbeit. Berichterstatter Gen. Sommerhalder und Nischow.
- Auf dem Kongress wird eine Beratung der Redakteure der Kantonzetungen und der Korrespondenten der „Note Jugend“ durchgeführt.
- Die Betriebe, Anstalten und anderen Organisationen der Stadt Engels schicken ihre Vertreter gemäß der gemachten Verteilungen.
- Auf dem Kongress wird eine Ausstellung der Unteren Presse organisiert.
- Der Kongress wird per Radio übergeben.

Kollektivvertragskampagne

Unter dem Gesichtswinkel der Erfüllung des Promfinplanes

zum 25. Dezember, auf Grund der Veröffentlichung der 6 Anweisungen des Gen. Stalin, verläßt die Prüfung und die Aufstellung eines neuen Kollektivvertrags in der Fabrik „Wiedergeburt“.

Trotzdem diese wichtige wirtschaftlich-politische Kampagne erst am 15. Dezember begonnen hat, hat es das Fabrikkomitee doch verstanden, am 22. Dezember in allen Werkstätten, Schichten, mit den Arbeiterinnen und Hausfrauen und dem ingenieurtechnischen Personal spezielle, dieser Kampagne gewidmete, Beratungen durchzuführen.

Auf dem Betrieb ist eine zeitweilige Kontrollkommission gebildet, die von 8 Unter-Kontrollkommissionen in den Werkstätten unterteilt wird.

Bei den diesen Kommissionen sind freiwillige Brigaden zur Prüfung der Kollektivverträge gebildet. Es haben sich bereits 90 Stützbrigadler als freiwillige Gewerkschaftsaktivisten gemeldet.

Eine spezielle Kulturbrigade unter der Leitung der Studenten des WD pädagogischen Instituts bedient die Vertragskampagne, die sich auf die Fabrik-Vielaufgabe und die Zeichenwandzeitungen angeschlossen haben.

Die Fabrikkomitee funktioniert ein Auskunftsbüro, wo die Arbeiter Auskunft über das Lohnsystem, die neuen Normen, Aufrechnungsregeln der Resultate des sozialistischen Wettbewerbs usw. bekommen.

Am besten arbeitet die zeitw. Kontrollkommission in der Giecherei. Jeden Mittag und Abend rechnet sie sich vor der Arbeiterschaft ab. Am 23. Dezember will die Kontrollkommission der Giecherei ihre Arbeit beendigt haben. Mit gleichem Erfolg arbeitet auch die ZRR in der Reparaturabteilung.

Loos, Pracht, Welz.

In der Vertragskampagne die Erfolge der Gewerkschaftsumwahlen festigen

Das Bauarbeiterkomitee Nr. 21 auf der Baustelle Nr. 46 kann eine Reihe Erfolge in der Durchführung der Komiteewahlen aufweisen. Durch breit entfaltete Massenarbeit, Anwendung der sozialistischen Arbeitsformen kam das Gewerkschaftskomitee mit folgenden Erfolgen zum Triumph der Umwahlen: Die Zahl der Gewerkschaftsaktivisten vergrößerte sich um 124 Personen, 589 neue Arbeiter wurden in den Verband aufgenommen, 91 der besten Stützbrigadler traten in die Partei und 34 in den Komfom ein, 44 Brigaden, die 1540 Arbeiter umfassen, gingen auf Wirtschaftsberechnung über und traten unter sich in den sozialistischen Wettbewerb. Die Umwahlen wurden mit der Bemerkung der 6 Anweisungen des Gen. Stalin verbunden und dadurch erzielt, daß der Bauplan für Oktober zu 100 und der für November zu 87,5 (es trat Unwetter ein) Prozent erfüllt wurde.

Am 10. Dezember hat auf der Baustelle die Kollektiv-Vertragskampagne begonnen. Das Bauarbeiterkomitee stellte sich zur Aufgabe, in dieser Kampagne die bei dem Gewerkschaftsumwahlenerzielten Resultate zu festigen.

Die ersten Resultate der Prüfung haben ergeben, daß von den 12 Forderungen, die bei der vorherigen Prüfung der Bauverwaltung gestellt wurden, nur 5 erfüllt sind.

Auch stellten die Kontroll-Brigaden fest, daß bis heute nur der Pferdetransport und die Reparatur- und Hilfsverfäßen auf Wirtschaftsberechnung überführt sind. Die Brigade der Zimmerleute, Klempner usw. noch nicht. Die Chefs der einzelnen Baustellen sind immer noch nicht der vollberechtigte Wirt ihres Reviers, denn die Beschaffung und Justiz des Materials, die Verteilung der Arbeitskräfte und die Lohnberechnungen stehen verschiedenen Teilen des Bauverwaltungsapparats zu. Eine Planierung der Bauaufträge fehlt.

Das Wandern der Arbeitskraft ist, wie bekannt, am stärksten auf den Baustellen. Hier die Arbeitskraft festigen, heißt den Arbeitstagn umwandeln, die Gleichheit in der Befolgung des neuen Vertrags der neuen Verhältnisse, die Anweisungen über die individuelle und progressive Stückarbeit, die Befolgung des ingenieurtechnischen Personals nach der Erfüllung der Baupläne und die Befolgung der Verträge.

Diese Anweisungen der Arbeiterschaft geben und die Baupläne für das nächste Jahr bekommen — ist die wichtigste Bedingungen für die Befolgung der ganzen Baustelle auf Wirtschaftsberechnung, für die Aufstellung von Gegen-Bauplänen.

Unter diesem Gesichtswinkel wird auch die Kollektivvertragskampagne geführt und der Erfolg durch die Ausbreitung der sozialistischen Arbeitsformen zwischen den Kontrollbrigaden, Erhöhung der Arbeitsproduktivität, durch breite Massenarbeit gefestigt.

Rjabinin, Rotarmel.

Verantwortlicher Redakteur:

A. A. Erlurt

Haupttitelw. der ASSRWD, W.-D. Nr. 1253

Den organisierten Kampf mit den landwirtschaftlichen Schädlingen breit entfalten!

Die Partei und Regierung schenkt dem Kampf um den Schutz der landwirtschaftlichen Ernte große Aufmerksamkeit und steht in dieser Sache große Mittel und Kräfte. Trotzdem muß aber die Mehrzahl der in der Landwirtschaft arbeitenden verantwortlichen Arbeiter, diesem wichtigen Arbeitsgebiet nicht die erforderliche Bedeutung bei.

Die Schädlinge bringen unserer Landwirtschaft sehr empfindliche Verluste bei. In unserer Republik erreicht die Dichtigkeit der Pflanzlöcher auf einem ha durchschnittlich 37 Stück. Die Pflanz bewohnen bei 1 056 000 ha. Bei der Annahme, daß 30 Prozent der Pflanzlöcher bewohnt sind, ergibt das auf dem Territorium der Republik 11 721 000 Pflanz.

Nach dem Gutachten der Spezialisten frisst ein Pflanz im Jahr 8 Kilo Getreide, so daß die Pflanz bei und jährlich 937 728 Zentner Getreide vernichten. Führt man diese Menge in Futtereinheiten über, so stellt sie 537 724 000 Kilo Futtereinheiten dar. Damit können wir 283 654 Stück Großvornvieh füttern. Wenn wir bedenken, daß diesen Schaden nur die Pflanz verursachen, wir aber noch eine ganze Reihe anderer Feldschädlinge haben, so steigt die Ziffer des Entverlustes fast auf das Zweifache.

In unserer Republik haben wir nicht nur Feldwirtschaft sondern auch Obst- und Gemüsegärten, Plantagen usw., und hier bringen die Schädlinge ebenfalls einen tollsten Schaden und vernichten hunderttausende Tonnen Gemüse und Früchte.

Für die erfolgreiche Durchführung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Viehzucht ist ein hartnäckiger Kampf mit den Parasiten der Tiere erforderlich (Läuse, Zecken (Hölkböcke), Bremsen und andere). Das Fehlen des Kampfes in dieser Richtung wirkt sich sehr nachteilig auf das Vieh aus. Es verliert an Gewicht, verlangsamt den Wuchs und die durch die Bremsenflöhe beschädigten Häute verlieren an Wert, sowohl für die Industrie als auch für die Wirtschaft. Der Kampf mit den Parasiten der Tiere gehört ebenfalls mit zu den Hauptaufgaben der „Gesellschaft zur Bekämpfung der Schädlinge“.

Kampf gegen die Schädlinge ist Kampf um eine hohe Ernte

Die Malariaämie ist auf dem Territorium der WD Republik stark verbreitet. Und hier wird die „Ges. zur Bekämpfung der Schädlinge“ den Kampf durch Anwendung der zu erhaltenden Aviations-Abteilungen führen. Zu den Aufgaben der „Gesellschaft zur Bekämpfung der Schädlinge“ gehört noch eine ganze Reihe von Arbeiten: Ausfaat mit Hilfe von Flugzeugen, Kampf gegen die Waldschädlinge, Kampf gegen die Speicherschädlinge, Desinfizierung von Räumlichkeiten usw.

Gegenwärtig beginnt die Vertragskampagne mit den Organisationen, bei denen diese Arbeiten durchgeführt sind z. B. mit jeder Kollektivwirtschaft, M.S.S., Sowetwirtschaft, Elevator usw. Unverzüglich muß schon jetzt eine breite Aufklärungsarbeit über die Bedeutung aller von der „Gesellschaft zur Bekämpfung der Schädlinge“ zur Durchführung vorgesehenen Maßnahmen entfaltet werden. Die ganze Masse unserer Kollektivwirtschaftler, der Arbeiter der Sowetwirtschaften usw., muß zusammen mit der „Gesellschaft zur Bekämpfung der Schädlinge“ den entschlossensten Kampf mit den Schädlingen in der Landwirtschaft führen.

Bevollmächtigter der Gesellschaft zur Bekämpfung der Schädlinge: Sedow.

Abonniert rechtzeitig „Nachrichten“ die Zeitung

Die rechtzeitige Abonniierung der Zeitung auf längere Zeit garantiert die ununterbrochene und akkurate Zustellung. Jeder Werktätige — Arbeiter und Kollektiv der Wolgadeutschen Republik — muß die „NACHRICHTEN“ lesen

Es sind nur noch 5 Tage bis zum neuen Jahr.

Erneut sofort Euer Abonnement!

BEZUGSPREIS:

„Nachrichten“ — 1 Mon. 55 Kop., 1 Jahr 6 Rbl.
„Trudowaja Prawda“ — 1 Mon. 55 Kop., 1 Jahr 6 Rbl.
„Rote Jugend“ — 1 Mon. 20 Kop., 1 Jahr 2 Rbl. 40 Kop.
„Junger Stürmer“ — 1 Mon. 15 Kop., 1 Jahr 1 Rbl. 80 Kop.

Bestellungen werden in allen Postabteilungen und bei allen Briefträgern entgegengenommen.